

Ernstliche Erweckungen
zur redlichen Ausrichtung
des
evangelischen Lehramts

2 Timoth. IV, 1. 2.

In einem
Sendschreiben

an
die gesamte Geistlichkeit
der Herzogthümer Bremen und Verden,
worinn
Derselben
die

General-Kirchen-Bisitation

in der Bremischen Superintendentur, und die in der Verdischen
Superintendentur, wie auch in der Ottersbergischen Präpositur
abzuhaltende. Synoden
angezeigt werden,

erwogen und wiederholet

von
Johann Hinrich Pratie,

General-Superintendenten der Herzogthümer Bremen und Verden, und Königlichem
Consistorialrath, der Königl. Deutschen Gesellschaft zu Göttingen, wie auch der
Stadt-Bremischen Ehrenmitgliede.

Hoch- Hochwohl- und Wohllehrwürdige Herren!

Hoch- und Vielzuehrende Gönner und
Herren!

Sein Amt ist so wichtig, als das Amt eines evangelischen Lehrers und Predigers: denn es hat mit Seelen, die den eingebornen Sohn Gottes sein Blut, sein theures Blut, gekostet haben, zu thun: und wer mit diesem Amte bekleidet ist, der ist, bey Verlust seiner eigenen Seligkeit, verpflichtet, dahin zu arbeiten und zu ringen, daß er dieselben, in der Ordnung der Buße und des Glaubens, zum wirklichen Besiß und Genuß der Seligkeit, welche ihnen für die Zeit und Ewigkeit erworben ist, bringen möge. Folglich können auch die Lehrer des Evangelii nie ernstlich, nie nachdrücklich, nie dringend genug ermahnet werden, ihr Amt mit aller Gewissenhaftigkeit, Treue und Sorgfalt zu verwalten. Die heilige Schrift ist voll von solchen Ermahnungen. Insonderheit aber hat Paulus viele derselben in seine, aus göttlicher Eingebung geschriebene Briefe mit einfließen lassen. Keine scheint gleichwol unsere Aufmerksamkeit mehr zu verdienen, als diejenige, welche wir

2 Tim. IV. 1. 2. antreffen. So bezeuge ich nun, schreibt er daselbst, vor Gott und dem Herrn Jesu Christo, der da zukünftig ist, zu richten die Lebendigen und die Todten mit seiner Erscheinung und mit seinem Reiche: Predige das Wort, halte an, es sey zu rechter Zeit, oder zur Unzeit. Strafe, dräue, ermahne mit aller Geduld und Lehre. Ich habe mich daher entschlossen, diese Blätter, die ich jetzt an Sie, Hoch- und Hochwohl- wie auch Wohllehrwürdige Herrn! ergehen zu lassen, die Ehre habe, dazu anzuwenden, daß ich diese ernstliche Erweckung des Apostels Pauli zur redlichen Ausrichtung des evangelischen Lehr- und Predigtamts zuerst in eine sorgfältige Betrachtung ziehe, und nachmals Ihnen, aber auch zugleich mir selbst, näher ans Herz lege: eine Beschäftigung, welche der Absicht dieser Blätter, in denen ich Ihnen unsere diesen Sommer über vorzunehmende öffentliche Arbeiten anzuzeigen habe, gar nicht zuwider, sondern vielmehr völlig gemäß ist! Diese Arbeiten bestehen in der General-Kirchen-Visitation in der Bremischen Superintendentur, welche den 8. Jul. in der Stadt Bremen selbst ihren Anfang nehmen wird, und in den in der Ottersberg-Zevehischen Präpositur den 16ten August, in der Verdenschen Superintendentur aber den 18. August abzuhaltenden Synoden. Nun gehet ja der Zweck der General-Kirchenvisitation dahin, daß man den Zustand der Kirchen und Schulen erforschen, und diejenigen, die daran arbeiten, mit den beweglichsten Gründen zur gewissenhaften Verwaltung ihres Amts erwecken, oder darin bestärken möge. Womit kann man also eine Schrift, welche dieselbe ankündigen soll, füglich anfüllen, als mit der Betrachtung einer Stelle der heiligen Schrift, welche eine mit starken Gründen vergesellschaftete Ermunterung zur gewissenhaften Verwaltung des evangelischen Lehr- und Predigtamts in sich fasset? Eine solche aber ist diejenige Stelle, die wir vorhin angeführet haben. Sie steht auch mit denjenigen Materien, die in den disjährligen Synoden abgehandelt werden sollen, in der genauesten Verbindung. Denn da in der Ottersberg-Zevehischen Synode der XXX. XXXIII. und XXXIVste Artikel: De extremo iudicio & adventu Christi ad iudicandum vivos & mortuos; De inferno, und De vita æterna, in der Verdenschen aber der XVI. und XVIIte Artikel: De ministerio & ordine ecclesiastico, und De ecclesia zum Vorwurf unserer Unterredung und Uebung dienen sollen: so

wer:

werden wir durch die bewussten Worte Pauli, gewisser maassen, auf alle diese Materien vorbereitet. Es wird Ihnen also, wie ich hoffe, nicht zuwidern seyn, daß ich Sie auf einige Augenblicke mit den Worten Pauli unterhalte: **So bezeuge ich nun vor Gott, und dem Herrn Jesu Christo, der da zukünftig ist, zu richten die Lebendigen und die Todten mit seiner Erscheinung und mit seinem Reiche: Predige das Wort. Halte an, es sey zu rechter Zeit, oder zur Unzeit. Strafe, dräue, ermahne mit aller Geduld und Lehre.**

Wenn man sich überreden kann, daß das vierte Kapitel des andern Briefes Pauli an den Timotheum mit dem Vorhergehenden in keiner genauern Verbindung stehe, sondern daß der Apostel Paulus, auf eine unerwartete Weise, zu einer ganz neuen Vorstellung und Ermahnung fortschreite; (a) so muß man weder die Schreibart dieses Mannes aus seinen andern Briefen, in welchen alles, als eine Kette, zusammenhänget, recht kennen, noch auch die Kraft des Verbindungswörtgens, **Nun** (2v) **So bezeuge ich nun,** (b) recht verstehen. Dis weist uns gar zu gewiß und zuverlässig auf einen regelmäßigen Zusammenhang, in welchem dasjenige, was Paulus nun vorzutragen willens war, mit dem, was er eben gesagt hatte, stehet. Und wie leicht ist dieser Zusammenhang auch nicht ausfündig und begreiflich zu machen? In dem v. 16. des vorhergehenden Kapitels hatte er von dem vierfachen Nutzen, welchen die heilige Schrift einem Diener des Evangelii, bey der Austrichtung seines Amts, gewähren kann, überhaupt geredet, und gesagt: **Sie ist nütze zur Lehre, zur Strafe, zur Besserung, zur Züchtigung in der Gerechtigkeit.** Nun aber dringet er näher an das Herz Timothei, und will, daß auch er insonderheit die aus der heiligen Schrift erlangte Erkenntniß, bey seiner Amtsführung, so anwenden solle, daß jener vierfache Nutzen durch ihn glücklich erreicht werde. Daher besteht seine Ermahnung just auch aus

U 3

vier

- (a) Der seel. Kanzler von Nosheim schreibt diese Meynung in seiner Erklärung der Briefe Pauli an den Timotheum S. 732. allen Auslegern, die er kennet, zu. Ich zweifle aber, ob man bey dem richtigen Nachzählen aller Stimmen die Parthey derselben sehr groß finden dürfte.
- (b) Einige Codices haben zwar, wie man in Millii neuen Testament sehen kann, diese Partikel nicht. Allein, diese werden von ungleich mehrern überstimmet.



vier Sätzen, welche auf jenen vierfachen Nutzen, ohnlängbar, ihr Beziehen haben: Lehre. Strafe. Draue. Ermahne. Mit welchem Ernst aber der Apostel Paulus diese Pflichten dem Timotheo einschärfe, das empfindet ein jeder, den nicht die Nuchlosigkeit schon ganz fühllos gemacht hat, alsofort, als er nur die Worte selbst, deren er sich bedienet, liest oder höret. Ich bezeuge vor Gott und dem H. Ern Jesu Christo, der zukünftig ist zu richten die Lebendigen und die Todten, mit seiner Erscheinung, und mit seinem Reiche. Warlich! hier fasset er alles, was einem Lehrer des Evangelii heilig und wichtig seyn kann, insonderheit aber Rechenschaft, Himmel und Hölle: Dinge, die den größten Eindruck zu machen fähig sind, zusammen. Ich will mich nachhero weiter darüber herauslassen, wenn ich vorhero die Ermahnung des Apostels Pauli selbst werde erwogen haben.

Ich habe vorhin schon erinnert, daß dieselbe aus vier verschiedenen Stücken bestehe. Und da ist nun das erste von denselben dieses: **Predige das Wort, und halte damit an, es sey zu rechter Zeit, oder zur Unzeit.** Was das für ein Wort sey, das Paulus gepredigt wissen will, solches ist niemanden unbekannt. Einige Codices setzen hier das Wort *ex* hinzu. (c) Hätte dieser Zusatz seine Richtigkeit, so würde das Wort des lebendigen Gottes ganz deutlich und klar bezeichnet. Allein, auch ohne diesen Zusatz hat es seine unlängbare Richtigkeit, daß von eben gedachtem Worte allhier die Rede sey, und kann zur Gnüge aus dem 16. v. des vorhergehenden Kapitels, wo er von einer von Gott eingegebenen heiligen und zur Lehre nützlichen Schrift geredet hatte, erkannt und bewiesen werden. Diese Schrift war zu den damaligen Zeiten die Sammlung derjenigen göttlichen Bücher, welche bey uns unter dem Namen des alten Testaments bekannt ist: Denn die Bücher des neuen Testaments waren damals entweder noch nicht geschrieben, oder doch noch nicht in eine besondere Sammlung gebracht, und zum allgemeinen Gebrauch in der Kirche Jesu allenthalben bekannt gemacht. Da aber diese mit jenen einerley Haupturheber und Absicht haben; so müssen sie auch auf eben die Art und Weise, wie jene, betrachtet, verehret und gebraucht werden. Ja! Sie scheinen hierinn noch etwas Vorzügliches zu verdienen, da sie mit mehrer Klar:

(c) Man sehe Millium am angezogenen Orte.

Klarheit und Deutlichkeit geschrieben sind, und den ganzen Rath Gottes von unserer Seligkeit, in seinem völligen Inbegriff, ohne Schatten und Bilderwerk darlegen. Und dieser Rath Gottes von unserer Seligkeit ist auch das Hauptwerk, worauf man bey der heiligen Schrift zu sehen hat. Denn obgleich die Nothwendigkeit erforderte, daß in derselben vieles mit vorgetragen würde, das zur Geschichte, zur Geschlechtskunde, zur Erbeschreibung, und zu den so genannten Alterthümern gehört; so macht dis alles doch nicht die Hauptsache derjenigen Schrift aus, welche von Gott eingegeben worden. Diese ist vielmehr in denjenigen Wahrheiten und Lehren zu suchen und zu sehen, welche auf unsere Seeligkeit ein Beziehen haben, und in Gesetz und Evangelium eingetheilet werden. Was in unserer deutschen Bibel durch **Wort** gegeben ist, kann füglich auch durch **Lehre** übersetzt werden. (d) **Predige die Lehre**; die von Gott geoffenbahrte Lehre; die Lehre, die uns zeigt, wie wir Buße thun, gläuben und gottselig leben sollen; die Lehre, die uns weise macht zur Seligkeit durch den Glauben an Jesum Christum. 2 Tim. III. 15.

Wenn nun Paulus will, daß das Wort Gottes, und besonders die darinn enthaltene Heilsordnung geprediget werden soll; so braucht er in seiner Sprache ein sehr nachdrückliches Wort: ein Wort, welches von den Herolden der Könige und Fürsten dieser Welt hergenommen ist, (e) und diejenige Handlung anzeigt, vermittelst welcher sie den Willen ihrer Oberherrn pflichtmäßig bekandt machen. Wie nun diese nicht im Winckel; sondern öffentlich, und vor jedermanns Ohren: nicht leise, furchtsam und verzagt; sondern laut, freudig und beherzt: nicht zweydeutig und dunkel; sondern deutlich und bestimmt: nicht mit Einmischung eigener Einfälle; sondern lediglich dem an sie ergangenen Auftrage gemäß zu reden pflegen; so

(d) So heißt *λογος πλατωνος* bey den Griechen die Lehre des Plato. In dem Axiocho, nach Hn. Joh. Friedr. Fischers Ausgabe, Leipz. 1758. 8. heißt S. 9. *καθηκοος λογων* derjenige, qui doctrinas philosophorum perceptas habet & tenet. Auch Apost. Gesch. XVIII. 15. bedeutet *λογος* die Lehre.

(e) *Κηρυσσω* von *κηρυξ*, ein Herold. Man sehe von diesem Worte M. Sinc. Aug. Zeibichs unter Joh. Dan. Ritters Vorfige, No. 1752. zu Wittenberg gehaltene Disputation: De Cerycibus mysticis.



so sollte auch Timotheus, bey der Verkündigung des Rathes Gottes von der Seeligkeit der Menschen, ein gleiches thun. Er sollte ihn mit aller Freudigkeit verkündigen. Er sollte ihn öffentlich und vor der ganzen Welt verkündigen. Er sollte ihn mit aller Deutlichkeit verkündigen. Er sollte ihn in aller Lauterkeit verkündigen. Er sollte ihn nach allem seinen Inhalte verkündigen, und seinen Zuhörern nichts von allem denjenigen, was ihnen, ihren Umständen nach, nothwendig gesagt werden musste, vorenthalten. (f) So kurz die Ermahnung: **Predige das Wort** den Wörtern, Sylben und Buchstaben nach, ist; so wichtig und weitläufig ist der Inbegriff derselben. Es ist nicht genug, daß man prediget; sondern man muß auch das predigen, was eigentlich zu predigen ist: nicht menschliche Weisheit; nicht Träume unsers eigenen Gehirns; nicht Fabeln und Irthümer; sondern das Wort des lebendigen Gottes: das Wort, das eine Kraft Gottes ist, selig zu machen alle, die daran glauben. Röm. I, 16. Es ist aber auch noch nicht genug, daß man Gottes Wort predige; sondern es muß auch auf die Art und Weise geschehen, welche der göttlichen Absicht, der Wichtigkeit der Sache, und dem Zwecke des evangelischen Predigtamtes gemäß ist. Paulus giebt uns von derselben einen hinlänglichen Begriff, wenn er 2 Kor. II. 17. von sich und den übrigen Aposteln sagt: **Wir sind nicht, wie etlicher viel, die das Wort Gottes verfälschen, sondern als aus Lauterkeit, und als aus Gott vor Gott, reden wir in Christo.** Herr! welche Weisheit! welche Freudigkeit! welche Lauterkeit! welche Stärke brauchen diejenigen nicht, welchen du das Amt, das die Versöhnung prediget, gegeben hast! Laß es keinen unter ihnen an diesen Gaben fehlen! Salbe sie reichlich mit demjenigen Geiste, der ein Geist der Weisheit und des Verstandes, ein Geist des Rathes und der Stärke, ein Geist der Erkenntniß und der Furcht des Herrn ist, Jes. XI. 2. damit sie tüchtig und willig werden, diesem deinen Befehl: **Predige das Wort!** nach deinem göttlichen Wohlgefallen, eine völlige Gemüthe zu leisten.

Der Zusatz, der sich bey diesem Stücke der Ermahnung Pauli an den Timotheum befindet: **Halte an** (επιτηδεύει) (g) **Halte**, nemlich mit Lehren

(f) Man vergleiche hiemit Jes. XL. 9. und LVIII. 1.

(g) Reitz hat dis Wort in seinem Neuen Testamente gar zu buchstäblich, und also auf eine ungeschickte Art und Weise also übersezt: **Steh** darob. Lutherus redet, wie es der Natur der deutschen Sprache gemäß ist.



Lehren und Predigen, an, würde ganz wider die Absicht Pauli von uns angenommen und gebraucht werden, wenn wir glauben wollten, daß Timotheus wirklich schon, aus Menschenfurcht oder Menschengefälligkeit, von seinem ersten Eifer, Jesu Seelen zu gewinnen, nachgelassen, oder doch gleichsam im Begriff gestanden habe, solches zu thun. Timotheus war viel zu rechtschaffen gesinnet, und Paulus giebt ihm viel zu viele Merkmale einer väterlich-zärtlichen Liebe gegen ihm in diesem Briefe, als daß wir uns dergleichen Gedanken von ihm machen dürften. Die Leiden, welche damals sehr oft über treue und rechtschaffene Knechte Jesu zu ergehen pflegten, hatten schon öfters die traurigen Wirkungen gehabt, daß einige träg und nachlässig in der Verkündigung des Evangelii geworden waren, oder sich diesem Geschäfte wol gar gänzlich entzogen hatten. Sonderlich brachten jene Leiden dergleichen betrübte Folgen bey solchen Personen, die eines schüchternen und furchtsamen Gemüthes waren, hervor. Vielleicht besaß Timotheus von Natur ein solches Temperament. (h) Und wiewol selbiges durch die Gnade geheiligt, freudig und stark gemacht war; so sahe Paulus es doch als eine an sich selbst mögliche Sache an, daß Timotheus, durch Unsechtungen und Leiden ermüdet, in der Treue und dem Eifer, so er bishero bewiesen hatte, etwas erkalten könnte. Aber auch schon die bloße Vorstellung der Möglichkeit dieser Sache veranlaßte ihn, demselben diese heilsame Erinnerung zu geben: **Halte an!** Eine ähnliche Erinnerung finden wir 1 Tim. IV. 16. denn nachdem er daselbst gesagt hatte: **Habe acht auf dich selbst und auf die Lehre;** so setzet er alsofort hinzu: **Beharre in diesem Stücke.** So ist es! auch der beste und redlichste Knecht Jesu bedarf es, daß er zuweilen an die in seinem Amte ihm obliegende Standhaftigkeit erinnert werde. Anfangen ist gut: aber Anhalten und Aushalten noch besser. O! daß wir, die wir mit dem Amte des Geistes bekleidet sind, der Worte unsers Jesu stets eingedenk seyn möchten: **Wer seine Hand an den Pflug leget, und nachher wieder zurücke siehet, der ist nicht geschickt zum Reiche Gottes.** Luc. IX. 62.

Die gleich folgenden Worte: **Es sey zu rechter Zeit, oder zur Unzeit,** sind von den Auslegern auf verschiedene Art und Weise erklärt wor:

(h) Dieser Meinung ist auch der Hochw. Hr. D. Zeumann in dem IX. Theile seiner Erklärung des R. L. S. 600.



worden. (i) Darinn kommen sie alle zwar mit einander überein, daß Paulus, der Eph. V. 15. von allen Christen überhaupt fordert, daß sie darauf acht haben sollen, wie sie vorsichtiglich, nicht als die Unweisen, sondern als die Weisen, wandeln, und sich klüglich in die Zeit schicken, dem Timotheo hier nicht eine solche Unvorsichtigkeit erlaube, oder gar anbefehle, die der guten Sache Jesu oft zum unerseßlichen Schaden gereicht. (k) Das beste Werk kann zur Unzeit geschehen, d. i. zu einer Zeit, die dazu nicht bequem und gelegen ist. Und indem es zur Unzeit geschieht, verliert es viel von seiner Güte: oder hat ganz andere Folgen, als man davon erwartete. Wie manchen Schaden hat es, nach dem Zeugnisse der Geschichte, der Kirche unsers Jesu nicht gebracht, daß die Lehrer des Evangelii nicht allemahl mit derjenigen Klugheit ausgerüstet gewesen, welche Zeiten und Umstände vernünftig zu unterscheiden weiß. Allein, wenn man weiter gehet, und wissen will, was Paulus mit diesen Worten: **Es sey zu rechter Zeit, oder zur Unzeit,** eigentlich sagen wolle; so nimmt die bisherige Einigkeit der Ausleger plötzlich ein Ende. Einige betrachten diese Worte, als ein Sprichwort, (l) und glauben, daß zu rechter Zeit **oder** zur Unzeit, so viel heiße, als: **Zu aller und jeder Zeit.** Und diese würden sich, gewiß! einen, wo nicht allgemeinen, doch sehr großen Beyfall erwerben, wenn sie eine einzige Stelle, es sey aus der Bibel, oder aus andern Schriften, anföhren könnten, welche die Wirklichkeit eines solchen Sprichworts zu erweisen vermögend wäre. Nur Schade, daß sich keine solche Stelle bishero hat wollen auffinden lassen. Andere behaupten, es heiße so viel: **Nicht nur zur ordenlichen, und zum öffentlichen Gottesdienst bestimmten Zeit; sondern auch**

(i) Wer diese verschiedene Erklärungen wissen will, dem müssen wir I. C. WOLFF cur. philol. ad h. l. und des Hn. D. Zeumanns biblische Erkl. im IX. Theil S. 612. f. empfehlen.

(k) Insonderheit drückt die Holländische Staaten-Bibel sich in der Uebersetzung ganz artig aus, wenn sie unter andern sagt: Paulus will niet seggen, dat Timotheus ende andere Predikers *onbeleefttheyt* souden ghebruyken. &c.

(l) Dis ist Erasmi Meynung, der nach der Zeit auch Pricaeus und Beau-sobre beygepflichtet haben.

auch außer derselben. (m) Ich besorge aber, daß diejenigen, die dieser Auslegung gewogen sind, Mühe haben dürften, sich wider die Einwürfe, welche die Kenner der griechischen Sprache ihnen machen können, zu vertheidigen. (n) Die beste Auslegung ist zweifelsohne diejenige, (o) welche Paulum in diesen Worten gleichsam so viel sagen läßt: **Predige es, nicht nur, wenn und wo du es ohne Gefahr thun kannst; sondern auch, wenn und wo du sogar Widerwärtigkeit, Trübsal und Bande, ja! den Tod selbst, darüber erdulden solltest.** Und diese Erklärung schickt sich nicht allein zu den schüchternen und furchtsamen Temperament des Timothei, sondern ist auch der Sache selbst völlig gemäß, und darf von der Seite der griechischen Sprache eben keinen erheblichen Vorwurf befürchten. Ein kleinnüchtiges Herz muß wider die Gefahr, die ihm zu Händen stoßen kann, bey Zeiten in gute Verfassung gesetzt werden. Nichts ist vermögender, einen Lehrer und Prediger zu ermüden, und ihn in seinem Amte nachlässig zu machen, als das Leiden, das er um der Wahrheit willen erdulden muß. Und endlich muß man ja gestehen, daß die Zeit der Widerwärtigkeiten und Leiden eine dem Fleisch und Blut der Menschen an sich selbst höchst ungelegene und unbequeme Zeit sey. Aber von einer ungelegenen und unbequemen Zeit redet ja der Apostel Paulus eigentlich in demjenigen Worte, das unser seliger Lutherus durch: **Zur Unzeit**, übersetzt hat. (p) Kurz! Paulus will Timotheum, und in ihm einen jeden Diener des Evangelii von aller sündlichen Menschenfurcht, und Menschengefälligkeit entfernen wissen. Weder Gemächlichkeit, noch Beschwerlichkeit: we-

B 2

der

(m) Man sehe Mosheims Erkl. S. 733. Brauns erkl. N. L. über dieser Stelle, und Doddridgens Paraphras. Calvinus ist eben dieser Meinung, und Svicerus läßt sich dieselbe in seinem Thesauro ecclesiastico, S. 146. gleichfalls gefallen.

(n) Es ist fast ohnmöglich die zum öffentlichen Gottesdienst nicht gewidmete Zeit mit dem Worte *καιρος* zu bezeichnen. Man wird auch kein Beyspiel von solcher Art, zu reden, angeben können.

(o) Siehe des Hn. D. Zeumanns bibl. Erkl. im IX. Theil, S. 603. 604. Ihm stimmen viele andere angesehene Ausleger bey. Unter andern saget MARTIN in seiner Uebersetzung: **Dans les temps meme les plus difficiles & les plus contraires.**

(p) *καιρος*.



der Vortheil noch Schaden sollen ihn von derjenigen Gewissenhaftigkeit und Treue, die er Jesu und seinen Zuhörern schuldig ist, abwendig machen.

Uebrigens ist bey den Worten: **Halte an, es sey zu rechter Zeit, oder zur Unzeit**, noch dieses zu merken, daß, unerachtet sie bey dem ersten Stücke der Ermahnung Pauli: **Predige das Wort**, stehen, sie dennoch auch mit auf die übrigen Theile derselben zu ziehen sind. Denn so wie ein Diener des Evangelii lehren, und die Heilswahrheiten vortragen muß, muß er auch strafen, dräuen und ermahnen. Auch hiemit muß er anhalten, es sey zu rechter Zeit, oder zur Unzeit. Wir erinnern dieses allhier ein für allemahl, damit wir nicht nöthig haben, es nochmals, bey einem jeden Stücke, immer von neuem zu wiederholen.

Aus den beyden folgenden Wörtern: **Strafe, dräue**, machet ein sehr berühmter Ausleger der heiligen Schrift (q) nur eine einzige Ermahnung, indem er dieselben also übersetzt: **Strafe die, so Böses thun, und zwar strafe sie mit harten Worten.** Allein, wenn auch die griechische Sprache diese Uebersetzung erlauben könnte; (r) so scheinen doch noch andere Gründe zu seyn, welche uns abhalten, ihr unsern wenigen Beyfall zu schenken. Denn außer dem, daß diese Ermahnung dahin gehet, daß Timotheus dasjenige, was Paulus Kap. III. 6. von dem Nutzen der heil. Schrift überhaupt gesagt hatte, auf eine thätige Art und Weise, in seinem Amte zu erreichen suchen sollte, und folglich hier so manche Pflichten vorhanden seyn mußten, als mannigfaltig der Nütze war, der daselbst

(q) Hr. D. Zeumann in seiner neuen Uebersetzung und in seiner bibl. Erkl. im IX. Th. S. 604.

(r) Daher, daß das Wort παρακαλησον seine Bestimmung in den Wörtern: εν παση μακροθυμια και διδαχη hat, folget nicht, daß auch das Wort ελεγχον solche Bestimmung haben, und dieselbe in dem Worte επιμνησον finden müsse. Ein anders wäre es, wenn das letzte Zeitwort etwa im Participio stünde, oder mit dem vorhergehenden durch die Coniunction και genau verbunden wäre. Alle drey Imperativi aber stehen so neben einander, daß ein jeder ein besonderes Geschäfte anzeigen muß. Und die Bestimmung εν παση μακροθυμια και διδαχη gehet auf alle drey Imperativos. Allenthalben wird μακροθυμια και διδαχη erfordert.

daselbst angegeben worden; so würde auch, wenn die beyden Wörter: **Strafe** und **dräue**, auf eine einzige Pflicht eingeschränkt und zusammengezogen würden, ein gewisses Stück des evangelischen Lehr- und Predigtamts ganz mit Stillschweigen von Paulo übergangen seyn, das doch von unläugbarer Nothwendigkeit ist, und sonst von ihm sehr fleißig eingeschärft und empfohlen zu werden pfelet. Dis ist das Bestreiten, das Widerlegen, das Herumholen, und Ueberzeugen derer, welche von dem Vorbilde der heilsamen Lehre abweichen, und solche Irthümer, die der Wahrheit zur Gottseligkeit nachtheilig sind, hegen, und zu verbreiten suchen.

Und von diesem Geschäfte erklären wir das Wort, **Strafen**, allhier um so viel lieber, als in dem gleich folgenden Verse von Leuten, die die heilsame Lehre nicht leiden mögen, sondern **jückende Ohren** nach solchen Lehrern haben, die ihren eigenen Lüsten schmeicheln, v. 3. geredet wird, und Paulus dis Wort (s) Tit. I. 9. ganz unläugbar in eben diesem Verstande gebraucht. Die göttliche Wahrheit muß einem Lehrer keinesweges gleichgültig seyn. Er muß es nicht mit gelassenen Augen ansehen, oder mit gelassenen Ohren anhören, wenn Irthümer gelehret und verbreitet werden, die der Ehre seines Gottes, und dem wahren Heil der Seelen, die seiner Sorge anvertrauet sind, gleiche nachtheilig sind. Mit eben der Angelegenheit, mit der er die göttlichen Wahrheiten lauter und rein vorträgt, muß er auch die dawider streitende Irthümer widerlegen, und diejenigen, welche damit eingenommen sind, auf bessere Gedanken zu bringen suchen. Unter allen Stellen der heiligen Schrift, welche diese Pflicht einschärfen, ist keine, welche diejenige an Klarheit, Vollständigkeit und Nachdruck übertrifft, die wir Tit. I. 9. lesen, und folgendergestalt lautet: **Ein Bischoff soll ob dem Worte halten, das gewiß ist und lehren kann, (t) auf daß er mächtig sey, die Widersprecher zu strafen: denn den frechen und unnützen Schwärmern und Verführern, die da ganze Häuser verkehren, und um schändlichen**

B 3

Ge.

(s) ελεγχω.

(t) Bis hieher haben wir diese Worte Pauli in derjenigen Vorrede erklärt, die wir zu seel. Joh. Just. Kösters Erklärung der Worte Jesu Matth. XVIII. 8. 9. (Götting. 1757. in 8.) geschrieben haben.



Gewinns willen, das, was nicht taugt, lehren, muß das Maul gestopft werden. Eben das empfiehlt der Apostel Paulus nun hier auch dem Timotheo, wenn er sagt: **Strafe, das ist:** Ueberzeuge diejenigen, die in Sachen des Glaubens irren, von ihrem Irthum dermaßen gründlich, daß sie sich ihres Irthums schämen, und sich mit der Wahrheit wieder ausföhnen.

Doch ein Diener des Evangelii muß sich nicht nur angelegen seyn lassen, die göttlichen Wahrheiten zu predigen, und alle zum Nachtheil derselben hervorkeimende Irthümer auszurotten, und zu unterdrücken; sondern er muß auch für die Beförderung und Ausbreitung der wahren Gottseligkeit sorgen. Weil nun die Menschen sich in Ansehung derselben überhaupt in zwei Klassen theilen: in solche nemlich, welche sich von der Bahn der wahren Gottseligkeit entfernen, und in solche, welche auf derselben mit aller Gewissenhaftigkeit vor Gott und Menschen einhergehen; so zeigt nun Paulus dem Timotheo, seinen geliebten Sohn im Glauben, ferner auch, was ihm in Ansehung einer jeden Gattung derselben besonders obliege. Jene soll er **dräuen**; diese aber **ermahnen**. (u)

Unter dem **Dräuen** versteht er dasjenige Geschäfte eines Lehrers, vermöge dessen er einen Menschen, der unordentlich wandelt, nicht nur zur Erkenntniß seiner Sünden zu bringen; sondern ihm auch dieselben, samt ihren betrübten und unseligen Folgen, dem Zorne Gottes und der ewigen Verdammniß, in der Absicht ans Herze leget, daß er in sich gehen, seine Sünden erkennen und bereuen, und eine gnädige Vergebung derselben bey Gott durch Christum zu erlangen suchen möge. Ein jeder siehet von selbst, daß dis eine nothwendige und wesentliche Pflicht des evangelischen Lehr- und Predigtamts sey. Denn ohne dieselbe könnte der Zweck dieses Amts nicht erreicht werden. Die Schrift fordert sie daher sehr oft

(u) Außer andern Auslegern sind die Tübingische Bibel, und Doddridge in seiner Paraphrasis eben dieser Meinung. Denn in jener heißt es: **Strafe, die ein böses unordentliches Leben führen. Ermahne alle Schwärze und Betrübte; in dieser aber: Bestrafe die Unordnungen und Laster der Menschen. Ermahne sie zum Fleiß und Eifer in der Beobachtung ihrer Pst. chr.**

oft von denen, welchen die Sorge für die Seelen ihrer Brüder anvertrauet ist. Den Propheten Ezechiel erinnert der Herr, unser Gott, mehr, als einmahl, daß er nicht unterlassen solle, den Gottlosen zu warnen, weil er widrigenfalls das Blut desselben dereinst von seinen Händen fordern wolle. Ezech. III. 18. XXXIII. 7. Paulus will, daß man die Ungezogenen vermähnen, 1 Thess. V. 14. und diejenigen, die da sündigen, 1 Tim. V. 20. oder, wie er sich 2 Tim. II. 15. ausdrücket: die da widerspenstig sind, strafen solte. Das Wort, dessen Paulus sich in seiner Sprache bedienet, (v) ist von nicht geringem Nachdruck, und wird sonst auch durch Warnen, 3 Esr. II. 22. Strafen, Luc. XVII. 3. und Schelten Jud. v. 9. vergl mit Zach. III. 2. übersetzt. Daraus siehet man, daß er ein ernstliches und eindringendes Warnen, Strafen und Dräuen gemeynet habe. In solcher Absicht spricht er Tit. I. 14. Die da sündigen, die strafe scharf, und Tit. II. 15. Strafe sie mit ganzem Ernst.

Mit dem Worte Vermähnen aber siehet der Apostel Paulus allhier auf dasjenige Geschäft eines Lehrers, nach welchem er einen rechtschaffenen Christen, wenn er etwa einmal von einem Fehl übereilet wird, wieder zurecht hilft, sonst aber erwecket und ermuntert, im Glauben und in der Gottseligkeit, aller Reizungen und Leiden ohnerachtet, nicht nur zu beharren, sondern auch von Tage zu Tage darinn zu wachsen und zuzunehmen. Auch diese Pflicht eines Lehrers und Predigers ist nothwendig. Und diese Nothwendigkeit wird, außer dem göttlichen Befehl, theils aus der Möglichkeit des Rückfalls aus dem Stande der Gnade; theils auch aus der Verschiedenheit der Stufen jener Herrlichkeit, welche von der Verschiedenheit der hier, in dem Lande der Prüfung, bewiesenen Treue im Glauben und Geschäftigkeit in guten Werken abhänget, erkannt. Sonst ist noch zu merken, daß das Wort, dessen Paulus sich allhier bedient, (w) nicht allein durch Vermähnen; sondern auch wohl durch Trösten übersetzt werde. Das Trösten ist bey dem Ermähnen unentbehrlich. Denn es hebet ein Theil der Einwürfe, welche Fleisch und Blut, wider jene Ermahnungen, von dem Leiden dieser Zeit hernimmt, und verschafft den Er-

mah:

(v) Ἐπιτιμαω.

(w) Παρακαλεω.



mahnungen selbst den gehörigen Eingang und Nachdruck. Wenigstens ist das Trösten ein Geschäft, dem ein Lehrer und Prediger sich bey lebenden Kindern Gottes nicht entziehen kann. Daher verbindet Paulus das Ermahnen und Trösten ganz genau mit einander, wenn er 1 Thess. II. 11. spricht: **Ihr wisset, daß wir, als ein Vater seine Kinder, einen jeglichen unter euch ermahnet und getröstet, und bezeuget haben, daß ihr wandlen sollt würdiglich vor Gott.**

Die folgenden Worte: **Mit aller Geduld und Lehre**, hängen zwar, der Ordnung der Rede zufolge, zu allernächst mit dem Worte: **Ermahne**, zusammen; gehören aber doch nicht zu demselben allein, (x) sondern zu allen vorhergehenden Pflichten. Timotheus, der mit aller, d. i. mit der größten Geduld und Lehre ermahnen sollte, sollte auf gleiche Weise auch **Predigen, Strafen und Dräuen**. Wie sonst bey dem Worte **Geduld**, oder, wie es nach dem griechischen eigentlich heißt, (y) **Langmuth**, nichts zu erinnern ist, als daß dasselbe einen von allem Jachzorn entfernten, stillen, anhaltenden und sanftmuthvollen Sinn anzeigt; (z) also müssen wir bey dem Worte **Lehre** bemerken, daß dadurch die Gründe und Ursachen, auf welchen Wahrheit und Gottseligkeit beruhen, (aa) verstanden werden. (bb) Und wer siehet nun nicht, was Paulus von dem Timotheo eigentlich fordere? Timotheus sollte die göttlichen Wahrheiten lehren: aber

- (x) Dieser Meynung sind gleichwohl der seel. Cansler von Mosheim in seiner Auslegung dieses Briefes, S. 734. und der Hr. D. Zeumann am angeführten Orte, S. 605.
- (y) Μακροθυμία.
- (z) Warum Paulus die Sanftmuth dem Timotheo mehrmals, dem Tito aber nie empfehle, darüber findet man einige Gedanken in Bensons Paraphrasi I Band, 2 Theil. S. 268. f.
- (aa) Doddridge redet deswegen in seiner Paraphrasi im IV. Bande, S. 860. also: **Lege sie ihnen mit denjenigen wohlbekanntem und wichtigen Bewegungsgründen ans Herz, welche die Lehre des Evangelii an die Hand giebet.** Hr. Hofr. Michaelis sagt in seiner Paraphrasi: **Paulus will, daß eine jede Ermahnung sich auf Unterricht und Beweis gründen soll.** Man sehe auch Tit. I, 9.
- (bb) Die zu Mons ans Licht getretene Uebersetzung drückt sich hier so schön aus, daß ich mich nicht enthalten kann, ihre eigene Worte herzusetzen: Sans vous laisser jamais de les tolerer, & de les instruire.

aber sich nicht entrüsten, wenn er irgendwo so langsame Seelen, die seinen Unterricht nicht gleich fassen könnten, anträfe; auch nicht die bloßen Sätze unsers Glaubens schlecht hin und historisch vortragen, sondern zugleich die Gründe, aus welchen die Wahrheit und Schönheit derselben überzeuglich erhellete, hinzusetzen. Timotheus sollte die Irrthümer widerlegen, aber nicht gleich in Hitze gerathen, wenn diejenigen, die da irreten, der Wahrheit nicht alsofort bey den ersten Bemühungen Platz gäben, auch nicht verlangen, daß sie ihm auf sein bloßes Wort gläubeten, oder sich unter dem Gehorsam blinder Machtprüche demüthigten; sondern die Unrichtigkeit und Falschheit ihrer Meinungen mit hinlänglichen Gründen darthun. Timotheus sollte die muthwilligen Sünder strafen: aber nicht gleich unwillig werden, wenn er seine Absicht nicht alsofort erreichte, sondern einen mehrmaligen Versuch auf ihre Herzen wagen, und seine Bestrafungen mit den dringendsten Gründen aus dem Worte Gottes unterstützen. Timotheus sollte die guten und rechtschaffenen Seelen ermahnen: aber den Muth nicht gleich fallen lassen, wenn diese Ermahnungen nicht sofort die gehörige Wirkung thäten; sondern alle Geduld dabey beweisen, und seine Ermahnungen insonderheit dadurch gültig und kräftig zu machen suchen, daß er denen, welche er ermahnete, auch zugleich die Ursachen, warum sie ihm zu gehorchen schuldig und verbunden wären, ans Herz legte.

Was sonst bey den Worten Pauli, mit denen ich mich bisher beschäftigt habe, noch eine Betrachtung verdiente, solches ist die Allgemeinheit, mit welcher die darin enthaltene Ermahnung vorgetragen worden. *Preddige*, sagt er. *Strafe*. *Dräue*. *Ermahne*. Und gedenket keines Unterschiedes der Personen. Nach dem einer es nöthig hätte, er sey sonst reich oder arm, vornehm oder gering, alt oder jung, Mann oder Weib; nach dem sollte er auch gelehrt, oder widerleget; bestrafet oder ermahnet werden. In dem Werke der Seeligkeit weiß Gott von keinem Ansehen der Person. Aber eben diese Unpartheylichkeit hat er auch allen seinen Knechten, in ihrem Amte, auf die Seele gebunden. (cc) Sie sollen sich

bes

(cc) Doddridge hat dis gleichfalls erkannt, und daher in seiner Paraphrasis bey dem Worte *Strafe* hinzugesetzt: Und laß kein Ansehen der Person vor dir gelten. In welcher Allgemeinheit aber das Wort *Strafen* allhier anzunehmen ist; in eben derselben sind auch die Worte: *Preddige*, *Dräue*, *Ermahne*, anzunehmen.



befleißigen, sich darin Gott, als rechtschaffene und uusträflliche Arbeiter, zu erzeigen, daß sie das Wort der Wahrheit recht theilen, 2 Tim. II, 15. und mit einem jeden Menschen so, wie es dem innern Zustande seiner Seele gemäß ist, aus dem Worte Gottes, bald aus dem Gesetze, bald aber aus dem Evangelio reden.

Bisher haben wir gesehen, wozu der Apostel Paulus Timotheum, seinen rechtschaffenen Sohn im Glauben ermahnt habe. Nunmehr aber müssen wir auch den Ernst erwägen, den er bey dieser seiner Ermahnung gebraucht hat. Das erhellet aus den Anfangsworten unsers Texts: **Ich bezeuge vor Gott und dem Herrn Jesu Christo, der zukünftig ist, zu richten die Lebendigen und die Todten, mit seiner Erscheinung und mit seinem Reiche.** Wir müssen gestehen, daß unsere deutsche Uebersetzung an dieser Stelle den Sinn und die Kraft der Rede Pauli nicht völlig ausdrücke. Vielleicht überseht man etwas glücklicher, wenn man Paulum in unserer Sprache also reden läßt: **Ich beschwere dich vor dem Angesicht Gottes und unsers Herrn Jesu Christi, welcher dereinst, wenn er als ein König in der größten Herrlichkeit erscheint, die Lebendigen und die Todten richten wird.** (dd)

Paulus beschwöret Timotheum hier also vor Gott und Jesu Christo. Es wäre schon genug gewesen, wenn er gesagt hätte: **Ich ermahne dich.** Denn Timotheus wußte, daß Paulus ein außerordentlicher Bote Gottes und Jesu Christi, und seine Ermahnung in der That eine göttliche Ermahnung war. Eine göttliche Ermahnung aber - was verdienet die nicht für Aufmerksamkeit? Was für Ehrerbietung? Was für Gehorsam? Es wäre noch mehr gewesen, wenn Paulus gesagt hätte: **Ich ermahne dich vor dem Angesicht Gottes und Jesu Christi.** Denn die Erinnerung der Allgegenwart Gottes und Jesu Christi hätte nothwendig einen sehr starken Eindruck bey Timotheo machen müssen. Allein, das alles schien Paulo noch nicht stark und nachdrücklich genug zu seyn.

(dd) Man sehe des Hrn. D. Zeumanns Uebersetzung des N. T. Was Hr. Frisch in dem 2ten Theile seiner Kritik S. 514. dawider erinnert, ist sehr matt und unerheblich. Hr. Hofr. Michaelis ist mit dem Hrn. D. Zeumann in seiner Paraphrasis S. 100. gleicher Meinung.

seyn. Er bediente sich daher sogar einer Beschwörung und sprach: Ich beschwöre dich vor dem Angesichte Gottes und Jesu Christi. (ee) In unsern heutigen Gerichten müssen die Beklagten und Zeugen ihre Aussage selbst beschwören. Bey den Juden aber wurden sie ehemals von den Richtern beschworen; das ist: der Richter versicherte, unter feyerlicher Anrufung Gottes, daß ihre Aussage im Gerichte eben also angesehen und angenommen werden sollte, als ob sie bey einen körperlichen Eide versprochen und angelobt hätten, die Wahrheit zu reden. Auf solchen Gebrauch, welcher aus 1 Sam. III, 17. und Matth. XXVI, 63. deutlich erhellet, (ff) siehet denn nun auch Paulus, da er Timotheum beschwöret, d. i. unter feyerlicher Anrufung des allgegenwärtigen Gottes, als Zeugen, Richters und Rächers, ermahnet, und sich des Gehorsams desselben gegen seine Ermahnung dergestalt versichert, als ob er ihm dieselbe mit einem körperlichen Eide versprochen hätte. Der Eid ist eine wichtige und heilige Sache. Er ist die stärkste Verbindlichkeit, die man einem Menschen auflegen kann. Denn der Herr will die, welche seinen Namen mißbrauchen, nicht ungestraft lassen; sondern er will ein schneller Zeuge wider alle Meineidige seyn. Wie ernstlich war nun nicht die Art und Weise, wie Paulus hier den Timotheum ermahnete? Er ermahnete ihn dergestalt, daß Timotheus, wosfern er dieser Ermahnung, wider besser Wissen und Gewissen, je entgegen handelte, sich dabey allemahl als einen Meineidigen betrachten, und aller Rache Gottes werth und schuldig achten mußte.

Allein, warum lässet Paulus es nicht bey den Worten: Ich beschwöre dich vor dem Angesichte Gottes und unsers Herrn Jesu Christi,

E 2

(ee) Daß das Wort *Διαμαρτυρομαι* allhier also verstanden werden müsse, ist von vielen Auslegern und Uebersetzern erkannt worden. Von den ersten will ich allein einen Zeumann und Grotius anführen. Der letzte bedient sich insonderheit folgender Worte: *Seria admodum obtestatio et maximi iuramenti vim habens.* Und Calov findet nichts dagegen zu erinnern. Die Französische Uebersetzung die zu Mons herausgegeben, giebt es: *Je vous coniure.* Beza und Tremellius haben: *Obtestor te.* Die Englische Uebersetzung aber hat: *I charge.* Das ist: Ich befehle. Ich trage auf.

(ff) Siehe Conr. Zfens *Antiquit. hebr. Pars II. cap. 5. p. 12. S. 407.* und Joh. Jac. Lingershausens *Disp: De adiuratione Caiphae. Jen. 1695.*



Christi, bewenden? Warum sehet er noch die übrigen Worte, welche von der herrlichen Offenbarung Jesu in seinem Reiche und von seinem Gerichte über Lebendige und Todte handeln, hinzu? Ich will versuchen, diese Frage zu beantworten, wenn ich mich vorher einige Augenblicke bey den Worten selbst werde aufgehalten, und sie in ihr völliges Licht gesetzt haben. Sie lauten in der griechischen Sprache eigentlich also: τὸ μελλόντος κριεῖν ζωῆς καὶ νεκρῶς κατὰ τὴν ἐπιφανείαν αὐτοῦ καὶ τὴν βασιλείαν αὐτοῦ. Ich merke hier zweyerley an. **Erstlich**, daß in diesen Worten eine Figur, welche die Sprachlehrer Hendiadyon nennen, enthalten sey. **Erscheinung**, oder Offenbarung, und **Königreich** ist so viel, als die **Erscheinung**, oder Offenbarung seines Königreichs. Der Syrer drücket sich in seiner Uebersetzung allhier wenigstens also aus. (gg) Und viele angesehene Schriftausleger sind gleicher Meinung. (hh) Daß Erscheinung, ἐπιφάνεια allhier eine herrliche und prächtige Erscheinung bedeute, ist aus denjenigen Stellen leicht abzunehmen, worin die Beschaffenheit der künftigen Offenbarung des Reiches Jesu eigentlich beschrieben wird. Zum andern, daß die Partikel: κατὰ, welche einige durch in, (ii) andere durch bey, (kk) andere durch mit, (ll) andere durch nach (mm) übersetzen, am füglichsten zu der Zeit, (nn) gegeben werden können. **Zu der Zeit, da das Reich Jesu Christi sich in seinem vollen Glan-**

- (gg) Man sehe Hr. Fridr. Eberh. Boyssens kritische Erläuterungen des N. T. aus der Syrischen Uebersetzung im 3ten Stücke. S. 62.
- (hh) Man sehe des Hrn. D. Zeumanns Uebersetzung des N. T. und seine Bibl. Erkl. im 9. Theil. S. 601.
- (ii) Man sehe Starkens Synopsin u. bey dieser Stelle.
- (kk) So geben es Doddridge und Emser.
- (ll) Dis Wort finden wir in unserer deutschen Uebersetzung.
- (mm) Dieses Wortes bedienet sich Triller in seiner Uebersetzung.
- (nn) Diese Bedeutung der Partikel κατὰ ist leicht zu beweisen. 1 B. Mos. XVIII. 10. stehet in der Uebersetzung der LXX. Dollmetscher κατὰ τοῦ καιροῦ τούτου. d. i. Um diese Zeit. Zu dieser Zeit: welche Worte auch Paulus Röm. IX. 9. wiederholet. Vielleicht gehört hieher auch 1 Cor. XVI. 2. Kaphel in seinen Anmerkungen aus dem Polybio S. 624. beflätiget diese Bedeutung auch mit dem Ansehen einiger griechischen Schriftsteller.

Glanze und mit aller möglichen Herrlichkeit offenbahren wird, (oo) wird er die Lebendigen und Todten richten. Warum nun der Apostel Paulus diese Worte hinzugesetzt habe, davon kann man keine andere Ursache angeben, als diese, daß er Timotheum an die an jenem Tage ihm bevorstehende schwere Rechenschaft, und an die gesammten Folgen derselben erinnern will; denn sollen alle und jede Menschen einmal vor den Richterstuhl Jesu Christi dargestellt werden; so werden auch Lehrer und Prediger vor demselben erscheinen müssen. Sollen alle und jede Menschen ihrem großen und allwissenden Richter von ihrem Thun und Lassen einmahl Red und Antwort geben; so werden auch Lehrer und Prediger sich, als Lehrer und Prediger, dieser Rechenschaft unterziehen, und ihre gesammte Amtsführung verantworten müssen. Und sollen alle Menschen alsdann empfangen, nach dem sie gehandelt haben bey Leibes Leben, es sey gutes oder böses; so wird auch denen Lehrern und Predigern alsdenn, nach ihrem Verdienste, vergolten werden. Alles dieses bezeuget die Schrift sonst auch mit deutlichen Worten. Sie sagt Hebr. XIII. 17. daß Lehrer und Prediger Gott für die ihnen anvertraute Seelen Rechenschaft geben sollen. Sie versichert, Ezech. III. 18. daß Gott das Blut verwahrloseter Seelen von untreuer Lehrer Händen fordern wolle; lehrt aber auch zugleich 1 Petr. V. 4. daß treue und rechtschaffene Diener Jesu dereinst, wenn er, ihr Erzhirte, Jesus Christus, erscheinen wird, die unverwelkliche Krone der Ehren, d. i. eine vorzügliche Stufe der Herrlichkeit in jenem ewigen Leben, (pp) empfangen sollen. Abermahls ein Umstand, aus dem wir abnehmen können, auf was für eine ernstliche Art und Weise Paulus Timotheum zur redlichen Ausrichtung seines Amts ermahnet habe. Er ermahnte ihn dergestalt, daß er seinem Herzen ein beständiges Andenken an Gericht und Rechenschaft, an Himmel und Hölle, an Seeligkeit und Verdammnis einprägte. War es möglich, daß Timotheus diese Ermahnung jemahls in den Wind

E 3

schla:

(oo) Die zu Mons gedruckte franz. Uebersetzung sagt: dans son avenement glorieux, et dans l'establissement de son regne.

(pp) Es verdienet hier, des gelehrten und verdienten Hamburgischen Correctors, Hrn. Joh. Martin Müllers schöne und gründliche Schrift von der Krone der Herrlichkeit nachgelesen zu werden.



schlagen konnte? Und müssen nicht noch alle diejenigen, welche zu einerley Amt mit ihm berufen sind, allen möglichen Fleiß anwenden, dieser seiner Ermahnung mit aller Treue und Angelegenheit eine Genüge zu erweisen? so lange es ihnen nicht gleichgültig ist, welches ihr Urtheil einmahl an jenem schrecklichen Tage des Gerichts, und ihr Schicksal in der darauf folgenden, unendlichlangen Ewigkeit seyn werde.

Uebrigens ist dis noch einer besondern Ueberlegung würdig, warum der Apostel Paulus eine solche Beschwörung, die doch in den Briefe an den Titus überall nicht vorkommt, in seine Briefe an den Timotheus mehr, als einmahl mit einfließen lassen. Denn so heißt es auch, 1 Tim. V. 21. **Ich beschwöre dich vor Gott und den Herrn Jesu Christo, und den auserwählten Engeln, daß du solches haltest;** und 1 Timot. VI. 13. **Ich gebiete dir vor Gott und Christo Jesu, daß du dis Gebot haltest.** Zweifelsohne hat Timothei furchtsames und schüchternes Temperament Paulum veranlaßt, ihn so beweglich und ernstlich zur gewissenhaften Ausrichtung seines Amts zu ermahnen. Einige Spuren dieses seines furchtsamen und schüchternen Temperaments werden wir 2 Tim. I. 7. 8. gewahr. Wie treu aber ist Gott, der nichts unversucht läßt, seine Knechte zu heiligen, sie zu tüchtigen Werkzeugen seiner Ehre zu machen, und sie vor aller Nachlässigkeit in ihrem Amte zu verwahren? Timotheus, der etwa nach seinem natürlichen Temperamente durch die Widerwärtigkeiten und Leiden dieser Zeit ermüdet werden konnte, mußte durch Vorhaltung unendlich wichtigerer Dinge, welche in der Ewigkeit auf ihn warteten, gestärket und ermuntert werden.

Bergönnen Sie, Hoch- Hochwohl- und Wohlehrwürdige Herren! daß ich mich mit dieser Ermahnung des Apostels Pauli nunmehr näher zu Ihnen wende. Bey allem Unterschiede, der sich zwischen Timotheo und Ihnen findet, sind Sie ihm doch darin gleich, daß Sie eben das Amt des Evangelii führen, mit welchem er bekleidet war. Und bey dem noch weit größern Unterschiede, durch den ich unter dem Apostel Paulus erniedriget bin, läßt sich doch einige Aehnlichkeit zwischen ihm und mir wahrnehmen: diese wenigstens, daß mir die Aussicht über Sie anvertrauet worden. Dis berechtiget und verpflichtet mich, Sie von
Zeit

Zeit zu Zeit zu gewissenhafter Ausrichtung Ihres Amtes zu ermuntern. Ich verspreche meinem Vortrage daher bey Ihnen ein gewisses Gehör. Und dis um so vielmehr, als ich heilig versichern kann, daß ich mich selbst vorhero, bey allem, was mir wichtig und theuer ist, zu aller Sorgfalt und Treue in den, vermöge meines Amtes, mir obliegenden Geschäften erwecket habe, und noch jetzt erwecke. Ich zweifle gar nicht, daß Ihnen die Pflichten Ihres wichtigen Amtes, und die Gründe, die Sie zu gewissenhafter Beobachtung derselben verbinden und erwecken müssen, nicht zur Genüge bekannt seyn sollten. Ich bin nach der Liebe, die Sie von mir fordern und erwarten können, auch geneigt zu glauben, daß es Ihnen an dem guten Vorsatz, und löblichen Bestreben, denenselben eine Genüge zu leisten, nicht fehle. Doch hindert dieses alles nicht, daß ich Sie bey dieser Gelegenheit nicht vor dem Angesicht Gottes und Jesu Christi, der mit großer Herrlichkeit in seinem Reiche dereinst offenbar werden, und als denn die Lebendigen und Todten richten wird, ermahnen, und beschwören sollte, Ihr Amt, nach allen denjenigen Stücken, die Paulus dem Timotheo in den vorhin erklärten Worten auf die Seele gebunden hat, treulich auszurichten. Ja! dazu beschwöre ich Sie anjeko auf die feyerlichste Art und Weise. Des soll Ihr eigenes Herz mir zu jeder Zeit, sonderlich aber an jenem Tage des Gerichts, Zeuge seyn. Predigen Sie das Wort: sowohl das Wort des Gesetzes, als das Wort des Evangelii. Denn durch jenes muß eine göttliche Traurigkeit über die begangenen Sünden, und durch dieses der Glaube an unserm Herrn Jesu Christo in den Seelen der Menschen, unter der gnädigen und kräftigen Wirkung des heiligen Geistes, erzeuget: durch beydes aber die wahre Gottseligkeit und das rechtschaffene Wesen in Jesu Christo gegründet und gebildet werden. Predigen Sie es nicht nur den Erwachsenen, sondern auch der Jugend in den so genannten Kinderlehren, damit dieselbe Gott bey Zeiten kennen, lieben, fürchten, vertrauen, dienen und anbeten lerne, und unter diesen heiligen Beschäftigungen, als Pflanzen der Gerechtigkeit, dem Herrn zum Preise, aufwache. Außern sich unrichtige Begriffe, oder gar Irthümer in Sachen des Glaubens unter den Mitgliedern Ihrer Gemeinen; so wenden Sie allen Fleiß an, die fernere Ausbreitung derselben zu verhindern, und diejenigen, welche davon eingenommen sind, auf gesündere Gedanken zu bringen. Wachen, streiten und eifern Sie aber nicht



nicht nur wider die Irrthümer, die dem Vorbilde der heilsamen Lehre entgegen, und den Glaubenswahrheiten nachtheilig sind; sondern auch wider die Irrthümer und Vorurtheile, durch welche die heilsame Gnade Gottes auf Muthwillen gezogen, und die Lehre von der Freyheit der Christen zum Deckel der Bosheit gemacht wird. Werden Sie Menschen in Ihren Gemeinen gewahr, die sich dem ungöttlichen Wesen und den weltlichen Lüsten überlassen; so mahlen Sie ihnen die abscheuliche Gestalt der Sünden, und die unseligen Folgen und Wirkungen derselben mit solchen Farben vor Augen, daß sie anfangen, sich vor dem Zorn Gottes, der bis in die unterste Hölle brennet, zu fürchten, und bey sich selbst zu denken: Was mache ich doch, daß ich mich wider Gott auflehne? Nein! Nein! ich will mich unter seine gewaltige Hand demüthigen. Und es ist billig, daß ich nicht einen Augenblick Anstand nehme, solches zu thun. An den rechtschaffenen Seelen aber arbeiten Sie mit Ermahnungen und Trösten dahin, daß sie immer mehr und mehr geheiligt, und vollkommen in Jesu Christo gemacht werden.

Das sind nun zwar die Stücke mit denen Sie Sich in Ihrem Amte beschäftigen müssen. Es ist aber nicht genug, daß selbige beobachtet werden; sondern es kömmt vornehmlich auf die Art und Weise an, wie solches geschehe. Es muß aber geschehen

1. Mit sanftmüthigen Geiste. Darum forderte Paulus in unserm Texte auch Geduld, oder Sanft- und Langmuth. Sollen Zuhörer das Wort Gottes mit Sanftmuth annehmen, Jac. I. 21; so müssen Lehrer und Prediger es ihnen auch mit Sanftmuth vortragen. Das gilt nicht bloß von dem eigentlich sogenannten Lehren, sondern auch von dem Widerlegen, Strafen und Ermahnen. Ein sanfter Regen dringet viel besser in ein Land ein, als eine ungemäßigte Stürzung. Von einem Bischofe, d. i. von einem jeden, den Gott berufen hat, das Evangelium von Jesu Christo zu predigen, fordert der Apostel Paulus Tit. I. 7. daß er nicht zornig, sondern 1 Tim. III. 3. gelinde sey.

2. Auf eine gründliche Art und Weise. Darum dringet Paulus in unserm Texte auf das Predigen, Widerlegen, Strafen und Ermah-

mähnen mit aller Lehre. Ein Lehrer muß nicht blos durch Worte die Affecten rege zu machen suchen, noch weniger aber seine Stärke in erbitternden Schimpf und Scheltworten, oder gar in Flüchen und Verwünschungen setzen; sondern er muß den Verstand seiner Zuhörer durch Lehren zu überzeugen, und sich ihres Willens durch die dringendsten Bewegungsgründe zu bemeistern trachten.

3. Ohne Partheylichkeit und Ansehen der Person. Daher redet Paulus in den Worten, die wir vor uns haben, ganz allgemein: **Predige. Strafe. Draue. Ermahne**, wer da nöthig hat, gelehret, widerleget, bestrafet, und ermahnet zu werden: er sey sonst seiner Geburt, seinem Stande, seinem Vermögen, seinem Alter und Geschlechte nach, wer er wolle. Gott weiß in dem Werke unserer Seeligkeit von keinem Ansehen der Personen. Und seine Knechte müssen es gleichfalls nicht wissen. Doch wird damit nicht gesagt, daß sie die äußerliche Ehrerbietung, die sie einem vor dem andern schuldig sind, unweislich aus den Augen setzen sollen.

4. Ohne Menschenfurcht und Menschengefälligkeit. Daher sagt Paulus in unserm Texte: **Es sey zu rechter Zeit, oder zur Unzeit.** d. i. Man möge es mit Sicherheit thun können, oder sich mancher Gefahr und Verfolgung dadurch blos stellen. Wird nicht unlänglich alle Menschenfurcht und Menschengefälligkeit dadurch verboten?

5. Ohne Aufhören oder Nachlassen von der ersten Sorgfalt und Treue. Daher sagt Paulus: **Halte an!** Mancher nimmt vielen guten Vorsatz mit in sein Amt hinein: ist auch wohl die ersten Jahre über sorgfältig, gewissenhaft, getreu und eifrig. Nach und nach aber wird er, durch Betrug der Sünde und des Satans, lau, und zu-



leht gar kalt. Das sind aber die Männer nicht, an welchen die allerheiligste Seele Jesu, des anbetungswürdigen Erzhirten, ein gnädiges Wohlgefallen hat. Es sind vielmehr die Schalksknechte, zu denen er an jenem Tage sagen wird: Ich habe euch noch nie erkannt. Weichet alle von mir, ihr Uebelthäter! Matth. VII. 23.

6. Auf eine thätliche Art und Weise. Nicht blos mit Worten; sondern auch mit Werken, da man sich selbst, als einen Freund der Wahrheit und Gottseeligkeit, die man andern prediget, beweiset. Sonst reißt man mit der einen Hand nieder, was man mit der andern bauet. Daher schreibt Paulus Tit. II. 7. Allenthalben stelle dich selbst zum Vorbilde guter Werke, mit unverfälschter Lehre und Ehrbarkeit.

7. Unter inbrünstigem und anhaltendem Gebet zu Gott um Gnade und Seegen. Denn was wir tüchtig sind, das ist von Gott, 2 Kor. III. 5. ohne dessen Gedenken auch unser Pflanzen und Begießen nichts ist. 1 Kor. III. 7.

Zu allen diesen Pflichten haben Sie Sich damahls anheischig gemacht, als Sie das Amt, mit dem Sie bekleidet sind, übernommen haben. Die Versicherung aber, die Sie zu der Zeit Gott, Ihren Vorgesetzten, und Ihren Gemeinen gegeben haben, müsse von Ihnen als ein theurer Eyd, den Sie geschworen haben, betrachtet werden. Und sie ist es in der That auch. O! so wenden Sie, darum bitte ich Sie, dazu ermahne ich Sie bey allem, was Ihnen lieb und heilig ist, wenden Sie allen Fleiß an, dieselbe pünktlich zu erfüllen, und ein unverletztes Gewissen, beydes gegen Gott und Menschen zu bewahren. Und dis um so viel mehr, da Sie wissen, daß ein Tag bevorstehet, an welchem

chem Sie eine schwere Rechenchaft von Ihrem Amte, und von Ihrer
 Sorge für die Ihnen anvertraute Seelen, vor dem Angesichte Jesu Chris-
 sti, des allwissenden und unendlich heiligen Richters aller Welt, ables-
 gen, und das Urtheil, welches Ihr ewiges Schicksal entscheiden wird,
 aus desselben Munde hören sollen. **Versezen Sie Sich in Gedanken**
 einmahl in diejenige Zeit, da Jesus in seiner Herrlichkeit zum allgemei-
 nen Weltgerichte erscheinen wird. **Wünschen Sie nicht**, vor demselben
 alsdenn mit Freuden auftreten zu können? **Wünschen Sie nicht** alsdenn
 den Ruhm frommer und treuer Knechte aus seinem Munde zu hören, und
 aus seinen Händen die Krone der Ehren, die er seinen frommen und
 treuen Knechten verheissen hat, zu empfangen? Ja! ich weiß: **Sie**
 wünschen es. **Sie** wünschen es recht angelegentlich. Und dahero ma-
 che ich mir auch die gute Hofnung, **Sie** werden mit **Vorsatz und Fleiß**
 nichts von demjenigen versäumen, was das Amt evangelischer Lehrer und
 Prediger von Ihnen heischet. Ich sage wohlbedächtlich: **Mit Vorsatz**
und Fleiß. Denn aus Schwachheit und Uebereilung fehlet auch der
 beste und treuste Knecht Jesu vielfältig. Aber dergleichen Fehler wer-
 den ihm, um der vollkommenen Unschuld und Gerechtigkeit Jesu wil-
 len, von Gott zur Verdammniß nicht zugerechnet; sondern aus Gnaden
 vergeben. Bey aller guten Hofnung aber, die ich mir von Ihnen ma-
 che, beschwöre ich **Sie** nochmahls, und ich achte dis eben so wenig unnö-
 thig und überflüßig, als Paulus es bey Timotheo, seines rechtschaffenen
 Sinnes und Wandels ungeachtet, unnöthig und überflüßig achtete, ich
 beschwöre Sie, sage ich, nochmahls vor dem Angesichte Gottes,
 und Jesu Christi, unsers Herrn, welcher dereinst, als König, in
 der größesten Herrlichkeit erscheinen, und alsdenn die Lebendigen
 und Todten richten wird. **Predigen Sie das Wort Gottes**,
 und halten damit an, es sey zu rechter Zeit, oder zur Unzeit.
Strafen Sie. Dräuen Sie. Ermahnen Sie mit aller Geduld
und Lehre! Der Herr aber, der Sie treu geachtet, und Sie in das



Unt, das die Verfbhnung prediget, gefeket hat, gebe Ihnen dazu Weisheit und Freudigkeit und Gnade und Kraft! und schmücke Ihre heiligen Amtsbemühungen mit vielem bleibenden Seegen!

Ich habe übrigens die Ehre, mit aller Hochachtung und Ergebenheit stets zu seyn

**Erw. Hoch- Hochwohl- und Wohl-
ehrwürden,**

**Meiner Hoch- und Zielzuehrenden
Herren,**

**Stade,
den 19ten May,
1763.**

'gehorsamster Diener

Johann Hinrich Pratie.